



109 Musterbuch J. F. Römisch, Steinschönau 1832, Lit. E, Taf. VIII: Hohe und niedere Henkelkrüge mit und ohne Deckel

109 Pattern book of J. F. Römisch, Steinschönau 1832, Lit. E, pl. VIII: large and small jugs with handles, with and without cover

### BIEDERMEIERGLAS – FORMEN

(Periode Josef Lobmeyr sen., 1823 – 1855)

Trink-, Likör- und Dessertservice, Flaschen, Flakons, Blumenvasen, Becher, Krüge und viele andere Formen der Biedermeierzeit werden in länglichen Umschlägen im Archiv der Firma Lobmeyr aufbewahrt. Manche tragen Datierungen, die noch in die Zeit von Josef Lobmeyr sen. weisen (vor allem eine Reihe von Services), die meisten hingegen wurden nach seinem Tod einer Ordnung unterworfen, die eine Formtypologie anstrebte, wie wir sie auch in den Werkzeichnungsbänden des Österreichischen Museums für angewandte Kunst wiederfinden. Es hat den Anschein, als hätte man dadurch ursprünglich Zusammengehöriges getrennt. Ganze Service dürften auf diese Weise auseinandergerissen worden sein, wie vergleichbare Muster auf unterschiedlichen Gefäßformen in mehreren Mappen beweisen. Manchmal widersprechen einander die Datierungen von Vorder- und Rückseiten, wenn etwa der Schnitt einer Vase vorne die Bezeichnung „böhm. M / a 1830“ (wohl später angebracht) und hinten die wohl zeitgenössische Datierung „9/10. 44“ = 1844) trägt (Abb. 165, 166, S. 67).

Eher selten sind große Papierbögen mit den Werkzeichnungen vollständiger Service im ganzen erhalten; besonders wertvoll sind sie dann, wenn sie datiert und signiert sind, wie die Dessertservice, die das Jahr 1835 und die Unterschrift von Josef Lobmeyr sen. tragen (s. S. 9-11).

Wie wir bereits gesehen haben, wurden alte Papierbögen fallweise nochmals verwendet. Wenn Schnitte großer Gegenstände (Aufsätze, Leuchter etc.) daraus angefertigt wurden, sind die fragmentarisch erhaltenen Zeichnungen der Rückseiten noch aussagekräftig genug, um manchmal Serviceteile rekonstruieren zu können (S. 33, 46, 47, 49).

Bögen mit Zeichnungen wurden manchmal so auseinandergeschnitten, daß die Kontur des Beschnitts mit jener des Gefäßes nicht übereinstimmt; in der Regel handelt es sich jedoch um formgenau beschnittene Zeichnungen, die wir als maßstabgetreue Papierschnitte ansehen können. Diese tragen – meist auf der Rückseite – kürzere oder längere Beschriftungen, die sich auf den Gefäßtypus, Ausfüh-rungshinweise, fallweise auch Datierungen, Signaturen bzw. Angaben der Glashütten (in Buchstabenkürzeln) beziehen. Auch Nummernserien kommen vor, die aber nicht immer der Entstehungszeit